

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 52

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

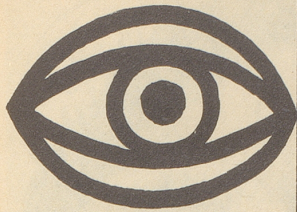
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochen schau

Bern

Der rührige Zytglogge-Verlag gibt eine neue Schallplattenserie «Berner Originale» heraus. Es sind damit nicht etwa Bundesräte gemeint, sondern ausschließlich echte Berner Originale.

Hilfe

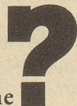
Der Nationalrat hat Kredite von 180 Millionen Franken für Entwicklungshilfe bewilligt. Hoffen wir, daß sich auch willige Helfer finden, die Hilfsmittel nutzbringend einzusetzen.

Blitzsitzung

Am 11. Dezember bewältigte der Ständerat in einer halben Stunde die ganze Tagesordnung. Immer noch besser, eine halbstündige Sitzung, als eine halbhatzige (sagte der Herr Ständerat, und bezog sein Taggeld).

Verkehr

Der von der Armee für 1970 ausgegebene Verkehrserziehungslogan heißt: «Schau zweimal!» Zweimal, wohlverstanden, nicht doppelt ...



Die Frage der Woche

Warum wurde 1968 eine Zeitung als kryptokommunistisch verbellt, weil sie eine Novelle druckte vom Russen Solschenizyn, den Helvetien 1969 als Freiheitskämpfer feiert?

FZ

Lochkarten

Via Computer hat der Chef des kantonalen Rechenzentrums in Bellinzona guten Bekannten und sich selber Steuerbeträge gebucht, die nie bezahlt worden sind. Jetzt ist er via Lochkarte im Loch gelandet.

Säuberung

Mit einer großen Aktion «Saubere Schweiz» soll im kommenden Jahr die immer bedrohlicher werdende Abfall-Lawine aufgehalten werden. Vorläufig macht der Schnee ja manches wieder gut.

Nur

1970 sollen nur 1000 neue Bundesbeamte angestellt werden. Das «nur» ist gar nicht etwa ironisch gemeint – ursprünglich hatte die Verwaltung 1882 Neueinstellungen vorgezogen!

Tempo

In einem Vortrag «Die SBB auf dem Weg ins Jahr 2000» wurde angetönt, es könnte dannzumal die Fahrzeit zwischen Bern und Zürich nur noch 30 Minuten betragen. Fragt sich bloß, ob die Berner je so schnell in Zürich sein wollen?

Tele-Krimi-Kolleg

In Zürich wurde ein Bankraub genau so ausgeführt, wie er zwei Wochen vorher im Ersten deutschen TV-Programm «vordemonstriert» wurde. Und da heißt es immer, man lerne nichts beim Fernsehen ...

Lange Leitung

Seit Jahren gehen die Titelbilder der deutschen Illustrierten Sommer und Winter vorwiegend unverhüllt. Und jetzt stellt sogar der «Spiegel» fest: «So ist sie denn auch über die Deutschen gekommen, die Porno-Welle ...»

Afrika

Die Republik Dahomey erlebte den 25. Militärputsch in der kaum neun-jährigen Geschichte ihres Bestehens. Nicht jedes silberne Jubiläum hat einen glänzenden Grund.

Blumenkinder

Eigenartige Blüten treibt unser Kulturwald. Da gab es in Kalifornien eine «Hippie-Kommune», die ihren langhaarigen Anführer bald «Jesus», bald «Satan» nannte und mordend durch das Land zog ...

Bundesrepublik

Vom Westen her kam die Grippe, vom Osten her will Ulbricht kommen. Nur: Die Grippe brauchte keine Einreiseerlaubnis ...

Europa und ihr französischer Stier



«... mir wird ganz schwindelig, Georges, ich bin mich an dieses rasende Tempo nicht mehr gewöhnt!»

Ein APOstel der KriKu

Ist jener seltsame Kunstmaler, der in Zürich die «Kriminelle Kunst» erfand. Er war es, der an der Demonstration des 11. Juni die Fassade des Obergerichtes mit Farb-beuteln bewarf und vor Gericht erklärte, es handle sich da nicht um eine Beschädigung, sondern um eine neue Form der Kunst, er habe nicht eine strafbare Tat begangen, sondern ein künstlerisches Werk erzeugt ... Wenn sich bisher ein gerissener Angeklagter sagte: «Stell

dich dumm, dann geht's nicht krumm!», so leistete sich dieser Fassadenkleckser den Gag: «Verkauf die Schmiererei als Kunst und hol dir so des Gerichtes Gunst!»

Unterstützt wurde der Angeklagte durch einen Saal voll junger Leute, die sich (wie aus des Deutschen Teufel Beispielen gelernt) höchst unflätig benahmen. Auch wurde ein Flugblatt eines «APO-Rechtsdienstes» verteilt, der das Verfahren in einen «Kunst-Prozeß» umfunktionierte. Um einen «Mais» im Saal zu vermeiden, wurde der Spruch nicht ausgesprochen, sondern brieflich zugestellt. Eine Schande, wie diese Jungen sungen und mit der Justiz umgesprungen. Doch man sieht, das respektlose Happening-Publikum scheint sich beim Gericht Respekt verschafft zu haben. – Die Rechnung für die Reinigung im Betrage von 4661 Franken und 5 Rappen war denn auch das einzige, was dem Fassadengestalter nach der Verhandlung ausgehändigt wurde, und so wird es nun für das Gericht eine Kunst sein, das Geld bei diesem Eulenspiegel hereinzubringen. bi

Pünktchen auf dem I



Mit Gruß

Herr Stirnimaa